

Manuskript

## Katholische Welt

### **Klerikalismus**

Nur ein Kampfbegriff oder das Hauptproblem der Kirche?

Autor/in: Rüdiger Offergeld

Redaktion: Wolfgang Küpper / Religion und Orientierung

Sendedatum: Sonntag, 16. Juni 2019 / 08.05 - 08.30 Uhr

<http://www.br.de/themen/religion>

Der neue Religion-Newsletter jetzt anmelden:

<http://www.br.de/newsletter-religion>

#### **Bayern 2-Hörserservice**

Bayerischer Rundfunk, 80300 München  
Service-Nr.: 0800/5900 222(kostenlose  
Service-Nummer)  
Fax: 089/5900-46258  
service@bayern2.de  
www.bayern2.de

© Dieses Manuskript wird ohne Endkorrektur versandt und darf nur zum privaten Gebrauch verwendet werden. Jede andere Verwendung oder Veröffentlichung ist nur in Absprache mit dem Bayerischen Rundfunk möglich!  
Bayerischer Rundfunk 2019

## **O – Ton Kardinal Müller**

... Südamerika, da wo der Papst herkommt, da hat das Ganze noch einen andren Klang. Da gibt es schon auch so einige Leute, die das Priesteramt verwechseln mit einem sozialen Aufstieg. Und dann sich bestimmte Dinge rausnehmen, jetzt nicht nur was sexuelle Übergriffigkeit angeht, sondern auch irgendwie im Auftreten. Das kann man zurecht kritisieren. Ob das Wort Klerikalismus die richtige Vokabel ist, möchte ich bestreiten.

## **Sprecher**

Kurienkardinal Gerhard Ludwig Müller, Rom

## **O – Ton Bernd Kopp**

Klerikalismus ist eine Überhöhung eines Dienstes des priesterlichen Dienstes eines Amtes in Richtung auf eine Sakralisierung, auf etwas Heiligmäßiges. Das ist etwas - wie es oft missverstanden wird - nicht die Idee eines Einzelnen, der sich hier in einen Wahn hineinsteigert, sondern eine strukturell theologisch und insgesamt kirchlich bedingte Versuchung.

## **Sprecherin**

Bernd Kopp, Theologe und Pastoralassistent mit langjähriger Erfahrung in der Gemeindeberatung und Supervision im Generalvikariat Zürich

## **O – Ton Doris Wagner**

Ich würde sage, Klerikalismus begegnet einem überall da, wo ein Kleriker, d.h. ein Priester, ein Bischof, ein Diakon Recht hat, auch wenn er nicht Recht hat. Überall da, wo er, weil er Kleriker ist, sich Rechte herausnimmt, Entscheidungen herausnimmt, die einem anderen in der Kirche nicht zugestanden werden. Wo ein Priester Entscheidungen trifft, ohne zu bedenken, was das für andere bedeutet.

### **Bayern 2-Hörservice**

Bayerischer Rundfunk, 80300 München  
Service-Nr.: 0800/5900 222(kostenlose  
Service-Nummer)  
Fax: 089/5900-46258  
service@bayern2.de  
www.bayern2.de

© Dieses Manuskript wird ohne Endkorrektur versandt und darf nur zum privaten Gebrauch verwendet werden. Jede andere Verwendung oder Veröffentlichung ist nur in Absprache mit dem Bayerischen Rundfunk möglich!  
Bayerischer Rundfunk 2019

## **Sprecher**

Doris Wagner-Reisinger, ehemalige Ordensfrau, Theologin und Autorin des Buches „Spirituelle Missbrauch in der katholischen Kirche.“

## **Musik**

### **Sprecherin**

„Vom Übel des Klerikalismus“, spricht Papst Franziskus immer wieder in aller Öffentlichkeit. Er sei „der fruchtbare Boden für diese Gräuel“ des sexuellen Missbrauchs. Kurienkardinal Gerhard Ludwig Müller, Ex-Präfekt der Glaubenskongregation in Rom, widerspricht ihm energisch: Die Ursache für den Missbrauchsskandal sei nicht der Klerikalismus, auch nicht die Pädophilie, sondern die „aggressive Homosexualität“ innerhalb des Klerus. Dass er selbst im Vatikan mit seiner Meinung nicht nur auf Zustimmung trifft, stört den streitbaren Kardinal keineswegs. Für die "Hofschranzen" im Vatikan, so Müller, gelte "jede beiläufige Bemerkung, und sei es in einem Interview, als sakrosankt. Als hätte Gott selbst gesprochen.“ Starke Worte des ehemaligen Präfekten der Vatikanischen Glaubenskongregation, 2012 von Benedikt XVI. in dieses Amt berufen, von Papst Franziskus 2017 entpflichtet.

### **Sprecher**

Der Papst bewege sich mit seinen Interviews durch "vermintes Gelände", meint Kardinal Müller. Er wünsche sich vom Heiligen Vater mehr Zurückhaltung „in weltlichen Fragen“.

### **O – Ton Kardinal Müller**

Der Heilige Vater hat oft eine Terminologie, die unsereiner, der a bisserl von der Wissenschaft herkommt, a bisserl Schwierigkeit hat. Er neigt zu starken Ausdrücken, die sind ja nicht unfehlbar

## **Sprecherin**

Zu „starken Ausdrücken“, neigt auch Kardinal Müller. Die innerkirchliche Debatte in Deutschland hat an Aggressivität und Unversöhnlichkeit zugekommen. Wie sehr, davon zeugt die Auseinandersetzung des Kardinals mit einigen prominenten deutschen Katholiken, an ihrer Spitze die Jesuitenpatres Klaus Mertes und Albert Wucherpfennig. Im Februar dieses Jahres hatten sie in der Frankfurter Allgemeinen Sonntagszeitung einen offenen Brief an Kardinal Marx, den Vorsitzenden der Deutschen Bischofskonferenz, geschrieben. Der erste Absatz dieses Briefes lautet:

## **Zitator**

Lieber Herr Kardinal Marx,  
der sexuelle Missbrauch von Schutzbefohlenen durch katholische Kleriker und die Versuche im Verantwortungsbereich der Bischöfe, solche Taten zu vertuschen, haben viel Unheil in das Leben der Betroffenen gebracht und im weiten Umkreis den Glauben von katholischen Christen erschüttert.

## **Sprecherin**

Kardinal Müller reagierte prompt auf diesen Brief und kritisiert heftig dessen Inhalt.

## **Sprecher**

Genau das wirft Kardinal Müller seinen Kritikern vor: Sie würden sich dem Zeitgeist allzu sehr anzupassen. Er unterstellt den Unterzeichnern des Briefes, sie planten einen „Anschlag auf die Einheit“ der Kirche. Die Antwort kam schnell und deutlich: Die Aussagen des Kardinals seien nicht nur „un glaublich dreist“ und „abgründig falsch“, sondern „zum Dogma geronnener klerikaler Dünkel“. Dieser klerikale Dünkel sei – so der Jesuit Klaus Mertes – ein Schlüssel zum Gesamtproblem Missbrauch.

## Musikakzent

### Sprecherin

Es sind nicht wenige in der Kirche, die so denken wie Kardinal Müller. Hinter seiner Polemik verbirgt sich die zunächst gute Absicht, die Kirche vor Schaden zu bewahren. Doch seine harte Sprache - Kritiker werden als Kirchenfeinde gebrandmarkt - verhindert einen kritischen Diskurs zur Lösung der innerkirchlichen Probleme. Für Kardinal Müller und andere hohe Prälaten kommt das Böse nicht aus dem Inneren der Kirche. Es kommt von außen. Aus der säkularen Welt schleicht es sich teuflisch in sie hinein ein. Die Realität ist jedoch offenbar eine andere.

### Sprecher

Wie kann man sich sonst erklären, dass Prälaten aus dem hohen Klerus zu Mitwissern in der allernächsten Nähe der Opfer sexuellen Missbrauchs wurden, aber dennoch wegschauten? Ein besonders krasser Fall von sexuellem Missbrauch ist der der ehemaligen Ordensfrau Doris Wagner. Sie hat mit ihren beiden Büchern „Ich bin nicht mehr ich“ und „Spirituelle Missbrauch in der Katholischen Kirche“, auch international große mediale Aufmerksamkeit bekommen. In ihren Büchern schildert sie, was ihr an sexueller Gewalt in einem Kloster widerfahren ist. Am eigenen Leib hat sie erlebt, welche Macht Kleriker über Menschen, die ihnen anvertraut sind, ausüben können.

### O – Ton Wagner

Es gibt in der Kirche Menschen, die meinen, dass sie ganz genau wissen, was Gott will, und dass sie das auch durchsetzen müssen in der Kirche, auch politisch. Und das halte ich für gefährlich, weil wir wissen, ich glaube, das kann man wirklich sagen, weil wir wissen, und das Stand der theologischen Forschung, dass kein Mensch näher an Gott ist als ein anderer, und dass kein

Mensch von sich behaupten kann, er wüsste, was Gott will. Dann wird das sehr gefährlich, dann werden wirklich Menschen kaputt gemacht.

## **Musik**

### **Sprecherin**

Die römisch-katholische Kirche ist tatsächlich in einer großen Krise. Viele sagen, es sei ihre größte Sinnkrise seit der Reformation vor mehr als 500 Jahren.

## **Musikakzent**

### **Sprecherin**

Die ursprüngliche Wortbedeutung „Klerus“ stammt aus dem Griechischen und kann deutsch mit „ausgewählter Personenstand“ übersetzt werden. Allgemein wird darunter die Gesamtheit der Angehörigen des geistlichen Standes, der Kleriker, verstanden. Die Bezeichnung „Kleriker“, bezieht sich vornehmlich auf das Weihepriestertum des katholischen Christentums. Der geweihte Priester gehört nach katholischem Verständnis einem eigenen Stand an, der sich wesensmäßig vom Stand der Laien unterscheidet.

### **Sprecher**

Im Unterschied dazu kennen die protestantischen Kirchen einen solchen besonderen Weihestand nicht. Die protestantische Theologie spricht vom „Priestertum aller Gläubigen“, theologisch genauer, vom „Priestertum aller Getauften“. Zwischen ordinierten protestantischen Pfarrern und Laien gibt es keinen wesenhaften Unterschied. Ganz anders in der römisch-katholischen Kirche.

Der Priester, so das theologische Verständnis, erhält durch die Weihe das sogenannte unauslöschliche Prägemaß, lateinisch, „charakter indelebilis“. Es versetzt ihn, so das theologische Verständnis, in die Lage „in persona christi“, durch die Person Christi, zu sprechen und zu handeln. Bernd Kopp, der Schweizer Pastoralreferent und psychologischer Supervisor:

### **O – Ton Kopp**

Zunächst ist das eine Manifestation dieser zwei Ständelehren, die wird ja hier quasi zelebriert. Sie unterstellt, dass Wissen, und auch das Wissen der Laien, in einer bestimmten Hinsicht defizitärer ist, als das Wissen und das Gewissen der Amtsträger. Ich denke, je höher, je intensiver bei ihnen ist mehr der Heilige Geist daheim als bei den Laien. Das ist die Grundannahme, und kürzlich habe ich ein Zitat von Franziskus gelesen, wo er sagt, das heilige Volk Gottes wird uns vom Übel des Klerikalismus befreien, der den fruchtbaren Boden für all diese Gräueltaten bildet. Das Volk Gottes hat sehr wohl und auch der einzelne eine gewisse Dignität qua Taufe als auch Firmung.

### **Sprecher**

Eine „gewisse Dignität“ wird auch den Laien vom hohen Klerus nicht abgesprochen. Nur wenn es um eine neue Machtverteilung in den Institutionen der Kirche geht, wehrt er sich dagegen, so wie Kardinal Müller in einer Verlautbarung am Ende des vergangenen Jahres. Er sagte: „Die Lösung sehe ich nicht darin, dass nun `die` Laien das Heft in die Hand nehmen, weil es die Bischöfe nicht aus eigener Kraft schafften – wie man meint.“ Missstände ließen sich nicht überwinden, indem man die „hierarchisch-sakramentale Verfassung der Kirche auf den Kopf stellt“. (KNA v. 22.11.18) Was versteht Kardinal Müller darunter? Was wird da auf den Kopf gestellt?

## **O – Ton Kardinal Müller**

Das ist die Sprache des 2.Vatikanischen Konzils und der ganzen kirchlichen Tradition. Das Wort Hierarchie stammt aus dem 6. Jh. Wird heute ja missverstanden als eine Rangordnung übereinander. Ursprünglich ist es bei Dionysius Aeropagita, das war der Name des Autors des Buchs „Kirchliche Hierarchie“ und „Himmlische Hierarchie“, die zwei Bücher. Da ging es darum, dass die Ordnung der Kirche, der ganzen Schöpfung, einen heiligen Ursprung hat.

## **Sprecherin**

Worin liegt das Missverständnis? Hierarchie, ein griechisches Lehnwort, bedeutet, laut Duden, eine Ordnung oder Institution, die auf einer stufenmäßigen Über- und Unterordnung beruht. Die Hierarchie, so wie sie der Kirchenvater in seinen Schriften versteht, ist im „Himmel“ verortet. Diesem theologischen Begriff von der „hierarchisch-sakramentalen Verfassung der Kirche“, wird ein göttlicher und damit unantastbarer Ursprung zugeschrieben. Der Theologe und Laie Bernd Kopp widerspricht:

## **O – Ton Bernd Kopp**

Hierarchie der Kirche? Kann ich keinen göttlichen Ursprung entdecken, außer dass sie von den Repräsentanten der Kirche als göttlich deklariert wird. Wo ist denn dieser göttliche Ursprung grundgelegt, vor allem auch im biblischen Verständnis? Ich meine, dass hier auf eine idealistische und theoretische Art und Weise von den realen Bedingungen unserer Lebenswelt abstrahiert wird und die vorhandenen und greifbaren Abhängigkeitsverhältnisse mit Entscheidungen mit Verfügungen, mit dem, was den Alltag der Menschen, aber auch der Organisation, ausmacht, dass man das in einer spirituellen Welt ansiedelt, wo alle Probleme und Konflikte aufgehoben, ja versöhnt sind.



## **Sprecher**

Diese vermeintliche „spirituelle Welt“ birgt die Gefahr des Verlustes von „spiritueller Autonomie“ in sich. Doris Wagner beschreibt diesen Prozess mit dem Dreischritt von spiritueller Vernachlässigung, spiritueller Manipulation und spiritueller Gewalt.

## **O – Ton Doris Wagner**

Sexueller Missbrauch wäre ein solcher Fall. Wenn ein Priester kommt, einem Kind oder einem anderen Erwachsenen sagt, ja, du musst dir jetzt hier das gefallen lassen und Gott will das. Die andere Person weiß ganz genau, ich will das nicht. Das stimmt auch nicht, dass Gott das will, und du kannst dich trotzdem nicht wehren. Und das erklärt sich nur, wenn man verstanden hat, was da vorher schon passiert ist, nämlich spirituelle Manipulation, dass ein Mensch dahin gebracht wird, eine Zeit lang zu glauben, er will das. Er macht eine Gotteserfahrung, er hat einen großartigen Seelenführer entdeckt. Das passiert z.B., indem man Menschen emotional manipuliert, in dem man sehr freundlich ist, vielleicht auch Unterstützung anbietet. Oder es geschieht, in dem man Mensch heranzuführt, die Bibel auf eine bestimmte Art zu lesen, und sie meinen, sie machen ganz viele große Erkenntnisse und gar nicht merken, dass ihnen das anmanipuliert wird.

Diesen Formen subtiler Manipulation setzt Doris Wagner die Forderung nach „spiritueller Selbstbestimmung“ entgegen.

## **O – Ton Doris Wagner**

Spirituelle Selbstbestimmung heißt, alles, was in meinem Leben spirituell geschieht was ich glaube, an wen ich glaube, welches Gottesbild ich habe, was ich bete, wie ich bete, wann ich bete, mit welchen Menschen gemeinsam ich bete, welche Entscheidungen ich aus meinem Glauben heraus treffe, welchen

Sinn ich meinem Leben gebe, das muss ich alles selbst entscheiden, frei. Und sobald jemand sich einschaltet in meine Spiritualität in einer bevormundenden nötigen oder manipulativen Art und Weise, dass er mir sagt, dieses Gottesbild ist nicht richtig oder das darfst du nicht beten, diese Religion ist böse, der darfst du nicht folgen, du musst knien oder man muss stehen... indem man jemanden dazu bringt, etwas zu tun, was er eigentlich gar nicht tun würde, wenn er ganz frei wäre, ist das spiritueller Missbrauch.

Doris Wagner nennt die in vielen kirchlichen Einrichtungen und Ordensgemeinschaften gelebte Spiritualität, „toxische Spiritualität“. Dieses Klima falscher Frömmigkeit habe nicht selten zu angemessener klerikaler Autorität und Macht geführt. In einem Schreiben Papst Franziskus „An das Volk Gottes“ vom August des letzten Jahres, spricht Papst Franziskus diese angemessene klerikale Macht und Autorität als eine Ursache für den sexuellen Missbrauch direkt an. Dabei fällt auf, dass er nicht vom sündigen Handeln einzelner spricht, sondern von kirchlichen Strukturen, die ohne „Gesicht“ und ohne „Körper“ seien. Papst Franziskus in seinem Brief:

### **Zitator**

„Das zeigt sich deutlich in einer anomalen Verständnisweise von Autorität in der Kirche – sehr verbreitet in zahlreichen Gemeinschaften, in denen sich Verhaltensweisen des sexuellen wie des Macht- und Gewissensmissbrauchs ereignet haben –, nämlich als Klerikalismus. Der Klerikalismus, sei er nun von den Priestern selbst oder von den Laien gefördert, erzeugt eine Spaltung im Leib der Kirche, die dazu anstiftet und beiträgt, viele der Übel, die wir heute beklagen, weiterlaufen zu lassen. Zum Missbrauch Nein zu sagen, heißt zu jeder Form von Klerikalismus mit Nachdruck Nein zu sagen.“

## **Sprecherin**

Doris Wagner beschreibt wie sie Klerikalismus in ihrem Orden erlebt hat:

### **O – Ton Doris Wagner**

Der Zusammenhang, weil die Kirche so funktioniert, dass die Menschen die leitende Verantwortung haben ihren Standpunkt durchsetzen können, ganz egal wie vernünftig wie begründet er ist. Wir haben die Misere, weil über Generationen hinweg Menschen in der Kirche Entscheidungen getroffen haben, ohne dabei die Perspektiven anderer Menschen mit aufnehmen zu müssen, ohne sich auf vernünftige Argumente oder auf moralische Prinzipien einlassen zu müssen, deswegen war es möglich, dass Kindesmissbrauch so lange vertuscht worden ist, deswegen ist es möglich, dass solche Dinge wie der Zölibat oder der Ausschluss von Frauen vom Amt aufrechterhalten werden, obwohl es keine Argumente dafür gibt, und obwohl das seit Jahrzehnten jeder in Kirche weiß, dass es keine vernünftigen Argumente dafür gibt, kann die römische Kurie, die Bischöfe sich einfach durchsetzen. Der Link ist das System. Ein System, das auf dem Recht des Stärkeren beruht.

## **Sprecher**

Kardinal Müller sieht dagegen keine systemischen, strukturellen Mängel in der Kirche:

### **O – Ton Kardinal Müller**

Strukturelle Mängel? Wie will man das feststellen? Münchner, Berliner Bürger begehen Verbrechen, dann kann ich nicht einfach sagen, was hat das mit dem Wohnort München zu tun. Und wenn man jetzt immer strukturelle Hintergründe sucht, dann geht man an der Wirklichkeit vorbei und wird nichts tun dafür, im Sinne der Prävention. Vor allem, das muss vermieden werden, dass Unschuldige beschuldigt werden wie viele Priester, ich habe es auch selber

erlebt, die jetzt völlig unbescholten sind, gut ihre Arbeit machen, die einfach durch ständige Medienpräsenz dieses Themas schon im Verdacht stehen, dass sie eben mögliche Täter sind.

### **Sprecherin**

Die „ständige Medienpräsenz“ mag für viele Priester, die in falschen Verdacht geraten könnten, eine Belastung sein. Der Grund für die große, anhaltende Öffentlichkeit des Themas „Missbrauch“ sind die bis vor einigen Jahren noch undenkbaren, sexuellen Verbrechen an Kindern, Jugendlichen und Ordensfrauen in Institutionen und Gemeinschaften der katholischen Kirche.  
Bernd Kopp:

### **O – Ton Bernd Kopp**

Aus meiner Erfahrung, Supervision, kann ich sagen: ich halte diese strukturellen Rahmenbedingungen für so problematisch, dass ich größten Respekt habe vor der riesengroßen Anzahl von Priestern, die nicht dem Klerikalismus anheimfallen. Menschlich finde ich das eine exorbitante Leistung, weil tatsächlich sämtliche Strukturen der Weihe, die Macht, auch die Veräußerlichung des Ganzen, bis hin zur Kleidung, dieses Verhalten nahelegt, dass ich es immens finde, dem so zu widerstehen.

### **Sprecher**

Es ist unbestritten, dass Priester, die jeden Tag ihrer mühevollen seelsorglichen Arbeit nachgehen, vor unberechtigten Anschuldigungen geschützt werden müssen. Richtig ist aber auch, dass die vielen Opfer sexuellen Missbrauchs in den vergangenen Jahrzehnten schutzlos waren und kein Gehör für ihre Leiden fanden. Doris Wagner:

### **O – Ton Doris Wagner**

Ich erinnere mich an eine Äußerung von Kardinal Müller, die ich auf kath.net gelesen habe Ende letzten Jahres. Da hat er gesagt, Missbrauch ist umso schlimmer, wenn er einvernehmlich geschieht. Und ich hab gedacht, da zeigt er ganz deutlich, dass er Missbrauch ganz anders definiert als wir. Für ihn ist Missbrauch ein Verstoß gegen kirchliches Recht. Ich glaube, Kardinal Müller hat noch nicht verstanden oder hat mit dieser Äußerung deutlich gemacht, dass er noch nicht verstanden hat, dass der Missbrauch eine Verletzung von Selbstbestimmung ist, auch wenn es um Sexualität geht, und dass deswegen z.B. eine liebevolle Beziehung zwischen homosexuellen Partnern ganz anders zu werten ist als der gewalttätige Übergriff auf einen Minderjährigen.

### **Sprecherin**

Kardinal Müller macht, entgegen allen Forschungsergebnissen der Sexual- und Humanwissenschaften keinen Unterschied zwischen Pädophilie und Homosexualität. Er hält diese begriffliche Unterscheidung für künstlich.

### **O – Ton Kardinal Müller**

Pädophilie ist vielleicht eine künstliche Unterscheidung oder psychologische Unterscheidung, auch im Blick auf die möglichen Opfer, dass es sich um Kinder oder Jugendliche handelt, um Erwachsene. Das ist aber jetzt kein Thema der kirchlichen Sprache. Das ist es vielleicht in den Humanwissenschaften, wo so unterschieden wird.

### **O – Ton Doris Wagner**

Das Schlimme daran besteht nicht darin, dass eine christliche Norm verletzt wird oder dass ein Priester seine Zölibats Pflicht verletzt, sondern das Schlimme daran ist, dass einem Menschen ein Trauma zugefügt wird, dass sich einer gewaltsam über den Willen eines Menschen hinwegsetzt. Ich glaube,

#### **Bayern 2-Hörservice**

Bayerischer Rundfunk, 80300 München  
Service-Nr.: 0800/5900 222(kostenlose  
Service-Nummer)  
Fax: 089/5900-46258  
service@bayern2.de  
www.bayern2.de

© Dieses Manuskript wird ohne Endkorrektur versandt und darf nur zum privaten Gebrauch verwendet werden. Jede andere Verwendung oder Veröffentlichung ist nur in Absprache mit dem Bayerischen Rundfunk möglich!  
Bayerischer Rundfunk 2019

dass Kardinal Müller mit dieser Äußerung klargemacht hat, dass er noch gar nicht verstanden hat, was daran so schlimm ist.

## **Musik**

### **Sprecher**

Der Kirchenhistoriker Hubert Wolf schreibt in seinem Buch „Krypta – Unterdrückte Traditionen der Kirchengeschichte“:

### **Zitator**

„Die römisch-katholische Kirche wird wie ein Staat verstanden, den der Papst als absoluter Monarch souverän regiert. Die einmalige monarchische Würde des Diözesanbischofs findet ihren Ausdruck in einem höfischen Zeremoniell und Hoheitsabzeichen wie Thron und Baldachin, die sonst nur von regierenden Fürsten verwendet werden.“

### **Sprecherin**

Eine Gewaltenteilung in Legislative, Exekutive und Judikative ist nicht vorgesehen. Vielmehr hat der Bischof die umfassende Kompetenz, sein Bistum – so der Codex - mit „gesetzgebender, ausführender und richterlicher Gewalt zu leiten“... Der Bischof ist oberster Gesetzgeber und Richter seiner Diözese in einer Person. Bernd Kopp:

### **O – Ton Kopp**

Die Gewaltenteilung ist eine Form neuzeitlicher Humanität, auf die eine Institution, erst recht eine, die sich auf die biblischen Grundlagen der Gottebenbildlichkeit des Menschen setzt, nicht verzichten kann.

## **Sprecher**

Zweifellos hat Kardinal Müller das Kirchenrecht auf seiner Seite, wenn es um die Machtverteilung in der Kirche geht. Und dieses Recht wird auf unveränderliches göttliches Recht zurückgeführt. Deshalb antwortet er auch auf die Frage, ob nicht die Forderung nach einer größeren kollegialen Machtverteilung in der Leitung einer Diözese, also die Beteiligung von Laien sinnvoll wäre, mit einer Polemik:

## **O – Ton Müller**

Die Befugnisse sind ja da. Aber es sind keine Befugnisse der Macht, im politischen Sinn. Es steht hinter der ganzen Diskussion um Machtbeteiligung. Die Macht ist da, die soll auf uns natürlich verteilt werden. Die da am lautesten schreien, die meinen natürlich ihre Macht, weil sie denken, die Laiengremien, die werden von uns beherrscht. Also so selbstlos sind diese Leute nicht, die sagen, es muss alles von Rom her weg und wo soll es hin? Eigentlich zu ihnen selber.

## **Sprecherin**

Es ist nicht leicht zu verstehen, was Kardinal Müller sagen will. Wen meint er mit „denen, die da am lautesten schreien?“ Doch nicht diejenigen, Laien wie Kleriker, die unter den absolutistischen Verwaltungsstrukturen in der Kirche leiden und in der Öffentlichkeit mehr Mitbestimmung fordern? Die Macht, die ein Bischof über seine Mitarbeiter hat, ist tatsächlich absolut. Er kann sie einstellen, sie ausstellen, ganz nach seinem Belieben. Er hat Macht wie es kein weltliches Arbeitsrecht kennt. Bernd Kopp:

## **O – Ton Bernd Kopp**

Es ist eine ganz merkwürdige Verquickung mit Dignität und auf der anderen Seite etwas schlichtweg Falsches. Er befiehlt, und wer befiehlt, ist nach

landläufiger Meinung der Chef, und er verfügt auch über Ressourcen über Mittel, Ressourcen Infrastrukturen usw. Von daher meine ich, wäre es verheerend diese Machtfrage auszugrenzen.

**Bayern 2-Hörservice**

Bayerischer Rundfunk, 80300 München  
Service-Nr.: 0800/5900 222(kostenlose  
Service-Nummer)  
Fax: 089/5900-46258  
service@bayern2.de  
www.bayern2.de

© Dieses Manuskript wird ohne Endkorrektur versandt und darf nur zum privaten Gebrauch verwendet werden. Jede andere Verwendung oder Veröffentlichung ist nur in Absprache mit dem Bayerischen Rundfunk möglich!  
Bayerischer Rundfunk 2019